

Besprechungsprotokoll

**Thema der
Besprechung:** Widerstände

Datum: 09.08.2016

Zeit: 18:00-19:30 Uhr

Ort: Markuskrankenhaus FfM, Haus C

Eingeladene Teilnehmer_innen: Angehörige, Professionelle und Betroffene

Leitung: Frau Schröder

Protokollführerin: G., S.

Anwesende: Angehörige, Professionelle, Betroffene

Einstieg:

Zu Beginn des Trialogs wurde auf die Gruppenregeln hingewiesen und eine Vorstellungsrunde durchgeführt.

Vorab Vorstellung der Zeitschrift „Grenzposten“:

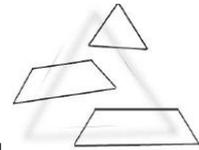
- Die Borderline-Selbsthilfe-Zeitung „Grenzposten“ wird kurz vorgestellt und ein Ausschnitt zum Thema Schemata und Muster- wie sie unser Leben beeinflussen- vorgelesen
- Information darüber, dass die Zeitschrift im Anschluss des Trialogs zur Anschauung zur Verfügung steht

Erste Gedanken/Ideen zum Thema:

Das Thema wird eröffnet indem nach den eigenen Erfahrungen der Anwesenden mit „Widerständen“ gefragt wird. Es folgt eine Erläuterung der Betroffenen über ihre persönliche Erfahrung.

Spürbar sei demnach eine gewisse Ambivalenz gegenüber der Behandlung/ dem Genesungsprozess (Möchte ich mich eigentlich ändern?“).

Frage einer Angehörigen, ob mit Widerstand auch Druck gemeint sei. Der Ursprung der Frage sei, dass ein Familienmitglied sich in Therapie begeben und dort einen Therapievertrag unterschrieben habe, welcher durch exakte Vorgaben und Eingrenzungen starken Druck auf die



Therapieverträge und Widerstände:

Betroffene ausübe.

Diskussion über die Sinnhaftigkeit von Therapieverträgen (positive und negative Erfahrungsberichte) und Erläuterungen seitens Betroffener, Angehöriger und Professionellen.

- Therapieverträge werden oft als Strafe empfunden
- Um dies zu vermeiden sind Transparenz und ausführliche Kommunikation essentiell
- Außerdem spielen Vertrauen und Beziehung zwischen Betroffenen und Behandlern eine große Rolle
- Wünschenswert seien individuelle Therapieverträge, hier muss allerdings die Behandlungsart (stationär / ambulant) berücksichtigt werden
- Therapievertrag wird aufgesetzt, weil er zur beidseitigen Absicherung beiträgt
- Er soll für (Tages-)Strukturierung sorgen, denn diese sei Voraussetzung um Verhaltensmuster ändern zu können

Umgang mit Widerständen:

Die Frage, wie Widerstände überwunden werden können, kommt auf.

- Ursprung des Widerstands eruieren
- Die eigene „Komfortzone“ verlassen

Widerstände dienen erstmal als Schutz. Die Arbeit liegt also auch darin eine Unterscheidungsfähigkeit zu erlernen. Hierbei kann die Methode der Validierung hilfreich sein.

Erfahrungsaustausch über die erfolgreiche Anwendung von Skills.
Ein Beispiel, welches seitens eines Betroffenen erläutert wird:

Widerstand -> sich selbst runterfahren. Skill nutzen. -> sich / Situation neu ordnen

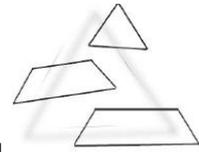
Exkurs & Themenfindung für den nächsten Trialog:

Dies bedarf (teilweise) langjähriger Übung und demnach die Kompetenzen Geduld und Ausdauer.

Ob in der Widerstandthematik auch das Thema des

„Widerstände“

Borderline-Trialog



Selbstwerts steckt, möchte ein Angehöriger wissen. In der Gruppe wird entschieden, dass dies ein eigenes Thema sei, welches beim nächsten Trialog besprochen werden soll.

„Was verdiene ich?“ wird also das nächste Thema sein, bei dem unter anderem

- das Selbstwertgefühl,
- aufrechterhaltene Ordnungsmuster und
- die Schuldthematik

ihre Besprechung finden werden.

Thema des nächsten Trialogs:

Was verdiene ich? Darf es mir gut gehen?

Nächster Termin:

13. September 2016, 18:00-19:30 Uhr